

6. Einige Angaben über den Kaffeebau in Brasilien.

„Canteiro“ wird derjenige Platz auf einer Fazenda genannt, wo die in Bambuskörbchen gepflanzten Kaffeebohnen ihre Aufstellung finden. Zu diesem Zwecke lichtet der Fazendeiro ein Stück seines Urwaldes, das leicht bewässert werden kann, wo die Temperatur stets etwa feucht und die Lage vor Wind geschützt ist. Hier werden nun die viereckigen Bambuskörbchen nebeneinander aufgestellt. In je ein Körbchen kommen vier Kaffeebohnen hinein, welche sich innerhalb zweier Jahre zu kräftigen Stecklingen entwickeln, welche man dann in den Körbchen auf das dazu bestimmte Land einpflanzt. Man berechnet für den Abstand einer jeden Pflanze 8 Handspannen im Quadrat von einander. Im zweiten Jahre ihrer Verpflanzung auf das Kaffeeland tragen die Bäume, also mit vier Jahren von der Bohnensaat an gerechnet fängt der Kaffeestrauch zu tragen an. Seine Haupternte liefert er vom 9. bis 20. Jahre. Gewöhnlich läßt man die Kaffeebäume 50—60 Jahre stehen, bei gutem Boden und guter Pflege sind sie bis zu dieser Zeit immer noch rentabel. Diese Art der Kaffeebohnenausaat in Körbchen ist für eine Fazenda sehr wertvoll. Denn erstens kann ein Mann etwa 100 000 Körbchen pflegen, sodann aber entwickeln sich die im dritten Jahre ausgesetzten Stecklinge in viel kürzerer Zeit zur kräftigen Staude, und sollte eine oder die andere Pflanze eingehen, so kann sie sogleich durch die im Canteiro befindliche Aussaat ersetzt werden. Drittens wird dadurch Zeit und Geld gespart, daß bei dieser Art der Auspflanzung kaum nachgepflanzt zu werden braucht, wie das bei der unmittelbaren Bohnenausaat auf das dazu bestimmte Land oft geschehen muß. Ferner fällt das Beschatten weg. Zwischenkulturen wie Bohnen werden z. B. auf der Fazenda „Santa Cruz“ im Staate Sao Paulo nicht mehr erlaubt. Sie entziehen dem Boden zu viel Kraft.

Die Fazenda Santa Cruz besitzt 500 000 Kaffeebäume und liefert eine Durchschnittsernte von 30 000 arrobaos Kaffeebohnen. Ein arroba hat 15 Kg., 1 Sacl Kaffee hat immer 4 arroba oder 60 Kg. Der Preis wird immer per 10 Kg. berechnet. 10 Kg. Kaffeebohnen können den Wert von zwischen 5—12 Mil bekommen, je nachdem eben der Kurs darin steht. Der Preis kann auch niedriger oder höher werden. 1 Mil ist gleich 1.30 Mt. 1000 Mil. sind 1 Conto. Der mittlere Preis für Kaffee ist 8 Milreis für 10 Kg. Hat der Fazendeiro eine schuldenfreie Fazenda, so verdient er noch bei 5 Mil für 10 Kg. Kaffee. Beim Verkauf einer Fazenda, wenn der Kaffee gut im Preise steht, wird der Kaffeebaum mit 4 Mil berechnet. Also hätte eine Fazenda mit 500 000 Bäumen 2000 Conto oder zwei Millionen Wert. Die Unkosten werden per Baum 400 Milreis berechnet, würde also bei 500 000 Bäumen 200 Conto, oder 200 000 Mil im Jahr ausmachen. Das ist aber etwas

zu hoch berechnet, denn Santa Cruz hat 150 000 Mil Unkosten. Dieses Jahr sieht es nicht sehr gut im Staate Sao Paulo aus, da der Kaffee schlecht im Preise steht und die Fazendeiros durch Ankauf weiterer Fazenden zu sehr in Schulden geraten sind, auch zu sehr in Kaffee spekuliert haben. Ueberall wird gespart und sich eingeschränkt. Dafür warfen die Brasilianer aber auch in den drei vergangenen Jahren das Geld geradezu zum Fenster hinaus. Den wenigsten fiel es ein, die Schulden abzu zahlen, nein, im Gegenteil, man kaufte noch Fazenden hinzu und verbrauchte das Geld für seine Bequemlichkeit und Amüsement. Daher kommt augenblicklich die Geldknappheit im Staate Sao Paulo, doch wird sich das bald heben, denn rührig ist der Sao Pauloner.



Kakaovernte.

(Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Victoria.“)